



Ursache des Keimbefalls bleibt unklar:  
Prof. Benno Stinner, Hygiene-  
Beauftragter Guido Blasig und  
Oberarzt Dr. Martin Zellerhoff  
Fotos: Stephan

## Frühchen-Station vor der Öffnung

Elf Babys mit ESBL-Keim geht es gut - Neun sind entlassen - Eindeutige Ursache für den Keimbefall nicht gefunden  
Wolfgang Stephan Landkreis. Die gute Nachricht aus den Elbe Kliniken: Allen elf mit dem ESBL-Keim befallenen Babys geht es gut, neun wurden bereits aus der Klinik entlassen. Nächste Woche wird die seit fünf Wochen geschlossene Frühchen-Intensivstation geöffnet. Doch trotz aller Hygienemaßnahmen sieht der ärztliche Direktor Professor Dr. Benno Stinner ein latentes Restrisiko: "Wir und die Gesellschaft müssen uns darauf einstellen, mit diesen Keimen zu leben."

Seit 24. Januar ist die Frühchen-Station im Stader Elbe Klinikum geschlossen. Bei einer Untersuchung wurde bei insgesamt elf Babys ein Keimbefall festgestellt. Allerdings gab es bei keinem Kind eine Infektion. "Insofern müssen wir von Glück reden", sagt Benno Stinner.

In Zusammenarbeit mit dem Landesgesundheitsamt haben die Recherchen zur Ursache aber kein eindeutiges Ergebnis gebracht. "Wir vermuten einen Zusammenhang in der Nahrungskette, ohne aber ein konkretes Ergebnis zu haben", sagt der Mediziner. Dies sei aber durchaus zu erwarten gewesen. Das Landesgesundheitsamt hat die Klinik für das Krisenmanagement ausdrücklich gelobt. Untersucht wurden neben dem Inventar auch die Eltern und das Klinik-Personal. In einigen wenigen Fällen seien Keime festgestellt worden. Die Betroffenen würden jetzt in anderen Bereichen eingesetzt, sagt Stinner, der aber auch betont: "Derlei Keime sind weit verbreitet." Die betroffene Station sei mehrfach von den Hygieneexperten begutachtet und desinfiziert worden. Nach einer Abschlussuntersuchung am Montag sollen die ersten Kinder nächste Woche wieder aufgenommen werden.

Als Konsequenz werden künftig alle aufzunehmenden Kleinstkinder auf möglichen Keimbefall untersucht und bei positivem Ergebnis in isolierten Räumen untergebracht. Hygiene-Beauftragter Guido Blasig: "Wir haben sehr engmaschige Kontrollen und knüpfen ein Sicherheitsnetz weit über die gesetzlichen Empfehlungen hinaus." Auch für die Eltern seien die Hygienevorschriften verschärft worden, was aber nicht bedeute, dass sie keinen Körperkontakt zu den Kleinen haben dürfen. Stinner: "Wir dürfen die Kinder nicht komplett steril aufziehen." Händedesinfektion beispielsweise sei eine der wichtigsten Maßnahmen. Benno Stinner: "Wir müssen bei allen Vorkehrungen aber immer sehen, dass alles sofort zu Ende ist, wenn die Kinder die Klinik verlassen."

Resistente Keime seien mittlerweile ein gesamtgesellschaftliches Problem, das in Zukunft noch größer werde. "Wenn das Thema seine Jungfräulichkeit verloren hat, werden wir uns alle stärker mit der Grundproblematik auseinandersetzen müssen." Dass er dazu auch die Probleme durch die Tiermast zählt, ist kein Geheimnis.

Für die Elbe Kliniken gelte es jetzt wieder Vertrauen aufzubauen. Andererseits könne davon ausgegangen werden, dass die Sensibilisierung von Personal und Eltern in der Stader Klinik in Zukunft besonders hoch ist.